

Kopfüber an der Antarktis

Zwei Künstler aus London und Rio de Janeiro fragen im Haus am Waldsee nach den inneren Bedingungen des Lebens – und reden einander vorbei

von Susana Sáez

Eine Kugel, in der sich die Umgebung spiegelt, ist über eine Zange im Eis verankert. Strahlender Himmel, blendendes Eis, im Hintergrund eine Forschungsstation auf Stelzen. Überraschend ist der Mann im Schneeanzug, der vor der leuchtenden Kulisse einen Handstand macht. Das Kopf stehende Selbstporträt (Abb. 1) ist ein gelungener selbstreferentieller Wink des Künstlers Simon Faithfull in einer Ausstellung, die über die inneren Bedingungen des Lebens nachdenken möchte. Mit „Schwerelos“ widmet das Haus am Waldsee dem britischen Konzeptkünstler und Zeichner Simon Faithfull und der brasilianischen Bildhauerin Carla Guagliardi eine ausführliche Zwei-Personen-Schau, die aus unterschiedlichen Perspektiven Fragen der Gravitation, des Raumes und der Zeit umkreist.

Der Blick auf den mächtigen Bug eines Expeditionsschiffes gleich zu Beginn der Ausstellung, auf knackende und aufbrechende Eismassen, leitet unmerklich in die eigenen Gesetzmäßigkeiten der Antarktis, ihre gleißenden Lichtbedingungen und herrschaftliche Selbstgenügsamkeit, über. Das konstante Stampfen der Schiffsmaschinen, die diese großformatige Videoarbeit untermalt, formt auch für die übrigen Räume eine atmosphärische Klangkulisse. 2004/05 begleitete Simon Faithfull für zwei Monate ein wissenschaftliches Team auf einem Expeditionsschiff in die Antarktis, und die Ergebnisse, die erstmalig in Deutschland präsentiert werden, decken inhaltlich wie formal eine bemerkenswert große Bandbreite ab.

Eine Serie von kleinformatischen, digitalen Zeichnungen entstanden auf einem Palm Pilot, dem Pioniergerät aller Personal Digital Assistant Geräten. Auf Acrylgläser übertragen, geben die mit Laser eingebrannten weißen Striche Alltagsszenen aus dem Leben auf dem Forschungsschiff wieder: ein Pinguintrio, ein sich in die Lüfte erhebender Wetterballon, ein wegtreibender Eisberg. Bei einem einstündigen Stopp an einer verlassenen Walfangstation entstand ein Video, das den

inzwischen von Seerobbenkolonien übernommenen Landstrich dokumentiert. Die Luft ist von Nässe durchtriefelt, die Brandung peitscht an das Ufer, während zwischen den verwitterten Gebäuden einzelne Seerobben hoppeln. So sieht es also aus, wenn die Natur sich ihr Terrain zurückerobert.

Es hat insgesamt etwas Leichtes und Humorvolles, wie Faithfull seine Kunst angeht.

Simon Faithfulls Arbeiten aus der Antarktis waren 2006 unter dem Titel „Ice Blink“ bereits in Edinburgh, London und New York zu sehen. Es war klug von der Leiterin des Hauses am Waldsee, Katja Blomberg, diesen kompakten Zyklus nach Berlin zu holen, in eine Umgebung, wo die Verschränkung von Natur und Mensch so offen-



(Abb. 1) Simon Faithfull, *Self Portrait - Halley Research Station*, Antarctica, 12.05am, 2005, Digitale Fotografie.



(Abb. 2) Carla Guagliardi, *Untitled(20)*, 1993, Glas, Kupferrohr, Wasser und Zeit.

sichtlich zu Tage tritt. In Verbindung mit ausgewählten jüngeren und älteren Arbeiten bietet das Parterre des Hauses eine kleine, für sich gültige Einzelausstellung, die einen umfassenden Einblick in die Beschäftigungsfelder des heute zwischen Berlin und London pendelnden Künstlers gewährt. Und wenn man den schlaksigen Faithfull aus der Rückenansicht in einem seiner jüngsten Beiträge dabei beobachtet, wie er 30 Tage lang unbeirrt den Nullmeridian in Südengland abläuft, bis ihn die Wogen der Nordsee verschlucken, dann erkennt man auch, welche Weiterentwicklung die erhabene, doch auch sehr ernste Land Art eines Richard Longs erfahren hat.

Radikal anders ist die Strategie der 1956 in Rio de Janeiro geborenen Bildhauerin Carla Guagliardi. Die Installation „Parcae“ zeigt eine mit Wasser gefüllte Glas- kugel, die auf Augenhöhe im Zentrum des Raums mit-

tels Kupfer, Stahldrähte und Baumwolle aufgespannt ist. Durch das Zusammenspiel der unterschiedlichen Materialien und das verdunstende Wasser verändert sich die Spannung der Seile. Mit dem bloßen Auge kaum erkennbar, wird sich die Position der Installation im Laufe der Zeit minimal verschieben.

Guagliardi wird als sinnliche Frau beschrieben, die in Copacabana am Meer aufgewachsen ist und sich die Sichtbarmachung subtiler Kräfte zum Thema ihrer Kunst gemacht hat. Wie empfindlich natürliche oder vom Menschen konstruierte Systeme auf Fremdeinwirkungen reagieren, können wir tagtäglich in der Natur, Politik oder Wirtschaft erleben. Guagliardi zurt auf- geblasene Ballons mit Latexbändern an die Wände oder lässt sie durch Räume schweben. Sie sperrt Eisenstäbe in schlauchförmige, mit Wasser gefüllte Plastikschläu- che. Eines Tages wird sich Rost im Wasser absetzen.

Die Ballons werden an Volumen verlieren und sich auf den Boden absenken. Zeit ist ein wirkungsvoller Faktor, dessen Schlagkraft wir in unserem schnellebigen Lebensrhythmus oft vergessen.

Die einst private Villa, die 1945 in eines der ersten Institutionen für zeitgenössische Kunst in Berlin umgewandelt wurde, überlässt jedem Künstler eine Etage. Die klare Aufteilung ist notwendig, da Faithfulls Ensemble Fragen nach der Rätselhaftigkeit des Lebens mit einem Tempo und einer Heiterkeit aufwirft, dem die zeitintensiven und melancholischen Installationen seiner Gegenspielerin Carla Guagliardi nicht die Waage halten können. Auch treten die Arbeiten beider Künstler nicht wirklich in einen Dialog, auch wenn die Schwerelosigkeit bei beiden durchaus als Motiv auftritt. Vielmehr wird aus der Gegenüberstellung ersichtlich, welche inhaltliche Bereicherung konzeptuelle Ansätze in den letzten Jahrzehnten erfahren haben. Faithfull nimmt den Besucher mit auf eine Expedition an den südlichsten Punkt der Erde. Mit einem Wetterballon schweben wir in die Stratosphäre. Sinnliches, Naturwissenschaftliches und Experimentelles vermischen sich miteinander und erweitern spielerisch unser Wissen von der Welt. Diesem Erkenntnisgewinn kann Guagliardi mit ihren geschlossenen Systemen, so einfühlsam ihr zugrunde liegender Ansatz auch sein mag, nur bedingt standhalten.

Autorin

Susana Sáez studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte an der Freien Universität und Humboldt Universität zu Berlin. Sie hat diverse Kataloge und Texte zur zeitgenössischen Kunst herausgegeben. Derzeit hat sie eine Stelle als Assistentin im Heidelberger Kunstverein inne.

Rezension / Gegenwart

Schwerelos - Carla Guagliardi und Simon Faithfull. Haus am Waldsee vom 11. Januar bis 22. Februar 2009.

Susana Sáez, *Kopfüber an der Antarktis*, in: kunsttexte Sektion Gegenwart Nr. 2, 2009 (3 Seiten).

www.kunsttexte.de